

Durch ein stetiges Anwachsen der Einwohnerzahl und dem Fehlen eines eigenen Schulhauses, waren die schulpflichtigen Kinder gezwungen die Schulen der Nachbargemeinden zu besuchen.

Auf dem heutigen Schulgelände befanden sich lediglich zwei Schulbaracken, welche vielfach den Brieselängern als Übergangswohnungen dienten. Später wurde auch Sportunterricht darin erteilt. Hier entstand der 1. Schulsaal mit 200 Sitzplätzen, er war Kinosaal, Kirche, Vereinsraum und diente z.B. abends den Singe- und Volkstanzgruppen.

Es wurde eine eigene Schule dringend nötig.

Als am 10. April 1923 endlich in dem von Herrn Baurat Schulz entworfenen und erbauten Schulgebäude der Unterricht begann, lernten 112 Kinder der ersten 8 Jahrgänge in drei Klassen. Es gab drei Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer, einen Lehrmittelraum sowie zwei Lehrerwohnungen im Obergeschoss.

Nach Gründung Brieselangs als selbständige Landgemeinde 1925 wuchs die Zahl der Schüler beständig.

Als die Schülerzahl auf 141 gestiegen war, wurden diese von 3 Lehrern in 4 Klassen unterrichtet. Jedes Kind ging also bei regelmäßiger Versetzung zwei Jahre in jede Klasse. Die Lehrer wohnten im Schulgebäude, und zwar der ledige Lehrer Burkhardt und die verheirateten Lehrer Dittbrenner sowie Hauptlehrer Max Weihe.

1928 wurde Hauptlehrer Weihe von der Schule verabschiedet. Er wurde Rektor der Schule in Hennigsdorf. Nun wurde der, Kantor und Organist Stahn Hauptlehrer der Brieselanger Schule.

1930 war die Zahl der Schüler bereits auf 190 angewachsen. Es mussten dringend Klassen geteilt und neue Räume geschaffen werden.

Am 20.02.1931 wurde der erste Erweiterungsbau, der etwa 60.000 Mark kostete, übergeben. Er brachte zwar nur zwei schöne große Klassenräume, doch es wurde das große Treppenhaus bereits vorbereitet, so dass eine zweite Erweiterung schon mit eingeplant und projektiert wurde. Die nunmehr 230 Schüler wurden von 6 Lehrkräften in einer 7-klassigen Schule unterrichtet. Nur die beiden oberen Jahrgänge waren noch gemeinsam in einer Klasse. Die Brieselanger Schule galt als eine fortschrittliche und im Geiste der Sozialdemokratie geleitete Schule. Sie besaß einen anderweitigen Schulgarten, eine Bibliothek, verschiedene Arbeitsgemeinschaften und

es bestand ein Elternbeirat.

1933 wurde die Brieselanger Schule mit 300 Schülern ein vollausgebautes 8-klassiges Schulsystem mit 7 Lehrkräften.

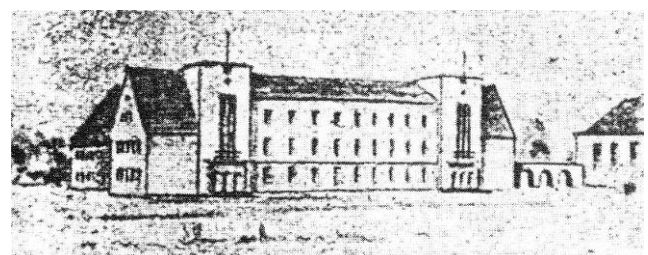
Im Jahre 1932 erhielt der Platz um die Schule, der damalige Friedrich-Ebert-Platz, eine parkähnliche Gestaltung. Es wurden Wege angelegt, Hecken und Büsche gepflanzt und Bänke aufgestellt.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurde der Platz schon im April 1933 in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Auch die Schulleitung wurde gewechselt. Diese übernahm der Propagandaleiter der NSDAP Hauptlehrer Artur Phillip. An der Schule galt nun das Zitat Hermann Goerings: „Die junge Generation muss lernen Stahl zu werden um später Stahl schmieden zu können.“

Der zweite Bauabschnitt der Schulerweiterung fiel somit schon in die Zeit des Nationalsozialismus. 1934 wurde vom Staat dafür ein zinsloses Darlehen von 45.800 RM bewilligt. Dieses Bauvorhaben galt als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme besonderer Art, denn die Gemeinde hatte zu diesem Zeitpunkt eine große Anzahl arbeitsloser Brieselanger Handwerker. Nach dem Entwurf von Architekt Gustav Hauske, anlehnend an das vorhandene Bauwerk und Plänen von Regierungsbaurat Zastrau wurde der Erweiterungsbau unter der Bauleitung des obengenannten Architekten in Angriff genommen. Die ausführenden Baufirmen waren größtenteils aus Brieselang.

Durch diesen 1935 fertiggestellten Erweiterungsbau erhielt die Schule vier neue Klassenräume und die darüber liegende Aula, die etwas später (1938) ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die bisherigen Klassenräume wurden zuvor mit vom Flur befeuerbaren Kachelöfen beheizt, dieses übernahm eine für alle Räume installierte Zentralheizung.

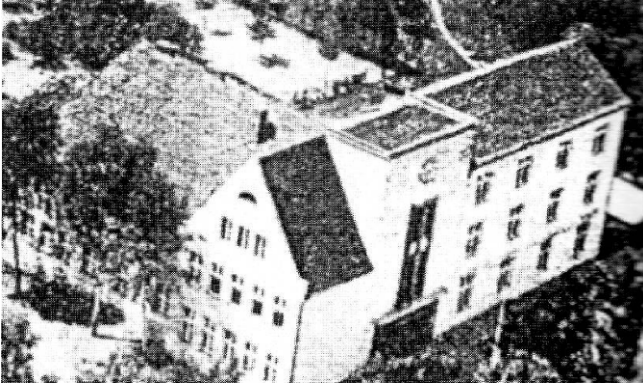
Bei einer Einwohnerzahl von 3157 zählte die Schule 1935 über 300 Schüler, es waren nun für das 8-klassige System die notwendigen Klassenräume vorhanden, ebenfalls Lehrer-Bücherei und Lehrmittelzimmer.



Der symmetrische Ausbau des Hauptgebäudes zu einem großen „U“ war noch in den 30er Jah-

ren geplant. Der Beginn des 2. Weltkrieges stoppte dieses Bauvorhaben jedoch.

In den letzten Kriegsmonaten wurde der Unterricht fast täglich durch Fliegeralarm unterbrochen und fand dann einige Zeit lang gar nicht mehr statt.



Schule Brieselang 1935

Da die Schule während des Krieges unbeschädigt blieb, konnte schon am 15. Mai 1945 wieder mit dem Unterricht begonnen werden. Dr. Max Pfeiffer war nun der Schulleiter, sogenannte Jung- bzw. Neulehrer übernahmen nach der erfolgten Schulreform den Unterricht unter schwierigen Bedingungen, denn es fehlte an Büchern, Heften und sogar an Kreide. In den harten Wintermonaten 1945 und 1946 war auch das Heizmaterial sehr knapp. Viele Kinder hatten weder warme Kleidung noch Schuhe. Im Winter wurde die Schule in Holzpantinen und im Sommer barfuß besucht. Durch die Zuweisung von Flüchtlings- und Umsiedlerfamilien war die Einwohnerzahl Brieselangs zeitweise auf etwa 5000 angestiegen. 1949 wurden 765 Schüler von 19 Lehrern unterrichtet. Die Klassenstärke lag bei 40 Schülern zeitweise wurde sogar im Zweischichtsystem unterrichtet. Im gleichen Jahr übernahm der Neulehrer Max Henning die Schulleitung.

Zwischen 1951 und 1955 erfolgte der Bau der Schulküche und des Essenraumes, welcher 1997 abgerissen wurde.

Ab 1. Sept. 1958 wurde die Brieselanger Schule eine Mittelschule und es wurde ab der 7. Klasse der Unterricht in der Produktion eingeführt.

1957/ 1958 wurde das sogenannte gelbe Gebäude gebaut, in dem 4 Klassenräume und ein Lehrerzimmer entstanden. Diese Bauten entstanden größtenteils in freiwilliger Aufbauarbeit von Lehrern und Eltern.





Nach Einführung der zehnklassigen, allgemeinbildenden Polytechnische Oberschule ab September 1959 war die Schule 1961 bei 550 Schülern voll entwickelt und hieß fortan POS „Freundschaft und Frieden“.



Neben dem Ausbau der Schule mit Unterrichtsräumen dachte man nach dem Krieg auch daran, den berufstätigen Müttern zu helfen. So standen 1955 fünfzehn Hortplätze zur Verfügung, deren Zahl in den folgenden Jahren weiter anstieg. 1978 betrug die Zahl der Kinder, die den Hort besuchten, 134. Die Entwicklung der Schülerzahlen und das Ziel, Wissen auf einem guten Niveau zu vermitteln, führten immer wieder zu der Notwendigkeit, die Schule quantitativ und qualitativ zu verändern. So gab es auf dem guten alten

Schulplatz immer wieder bauliche Veränderungen und neue Pläne.



Die Anhebung der Pflichtschulzeit bis zur 10. Klasse erhöhte somit die Schülerzahlen und machte 1966/68 einen Zusatzbau (1993 als Robinson Grundschule benannt), mit weiteren Klassenräumen erforderlich.

Seit der Gründung der Schule war der Sportunterricht besonders in den Wintermonaten stets mit Schwierigkeiten verbunden da es keine Turnhalle gab. Der Unterricht fand zum Teil in der Aula, später auch im Saal der Gaststätte „Rosengarten“ statt. Am 28.08.1981 konnte zur großer Freude aller Schüler und Sportler die vom VEB Bau Nauen erbaute Turnhalle neben dem Schulgebäude übergeben werden. Die Kosten beliefen sich auf 1,2 Millionen Mark, die Sportgeräte kosteten 45.000 Mark. Gleichzeitig wurde für Turnhalle und Schule ein Heizhaus gebaut und etwas später in Betrieb genommen. Dies erfolgte zur Freude der damaligen Sportlehrer Bernd Giese und Ernst Hanselmann, die sich bei der Durchsetzung des Hallenbaus sehr engagierten.





1991 erfolgte eine Wärmeisolierung der Turnhalle.

Zum Schuljahresbeginn 1991 kam es im Zuge der Schulreform zur Teilung der in der POS vereinten Unterstufe (Klasse 1-4) und der Oberstufe (Klassen 5-10) in die Robinson-Grundschule (Klassen 1-6), geleitet durch Frau Hoffmann, und die Gesamtschule Brieselang (Klassen 7-10), geleitet durch Herrn Behrendt. Der Unterricht der Grundschule fand zunächst in den Nebengebäuden statt: blaues Haus und gelbes Gebäude. Wegen starken Zuzugs von Familien mit Kindern war ein Grundschulneubau erforderlich.

Die Fassade der Schule erhielt einen neuen Anstrich.



Die Musiklehrerin Sabine Schulz, die viele Jahre sehr engagiert in der Sekundarstufe der Brieselanger Schule arbeitete, gründete 1993 mit dem ersten Schulkonzert eine neue Tradition. Diese Schulkonzerte wurden mit großer Unterstützung des damaligen Direktors Herrn Kürschner von Jahr zu Jahr zu einem größeren Event in Brieselang. An mehreren Tagen und unter Teilnahme fast aller Schüler der Schule, waren die Karten bereits im Vorverkauf schnellstens vergeben.

12 große Konzerte bzw. Shows gab es insgesamt.



Als Gast bei einem Konzert stellte der damalige Bildungsminister Holger Rupprecht fest: „So etwas habe ich an einer Oberschule noch nicht gesehen.“

Nach einem Wechsel der Kollegin Schulz an die Zeeb@-Grundschule, gab es neue Ideen. So wurden zwei Hoffeste und ein erster Schulball veranstaltet.



Vom Schulträger, dem Amt Brieselang wurden 1995 umfangreiche Sanierungsmaßnahmen eingeleitet. Das alte Gebäude erhielt ein neues Dach, die Fassade wurde saniert, neue Fenster eingesetzt und die Unterrichtsräume nach und nach mit neuen Schulmöbeln ausgestattet. Unter Regie von Physiklehrer Eberhard Köhler entstand zu einer Zeit als viele der neuen Technik noch skeptisch gegenüberstanden, in einem Klassenraum ein Computerkabinett mit 6 PC's. Im Gebäude der Gesamtschule wurden Physik- und Chemiekabinett völlig neu aufgebaut und ausgestattet.



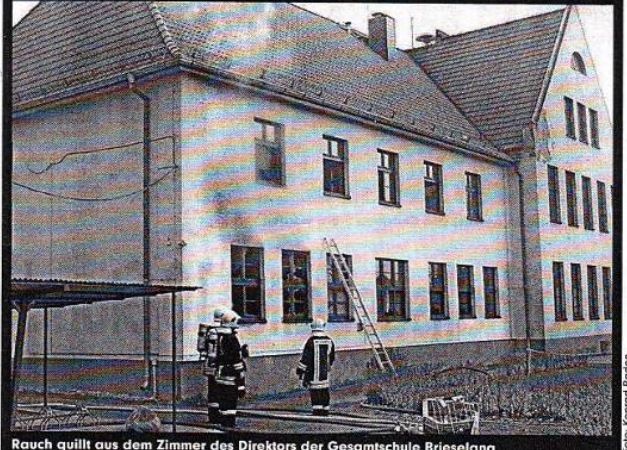
Am 1. Juni 1996 erfolgte die Grundsteinlegung der neuen Robinson-Grundschule auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes. Zu Schuljahresbeginn 1997/98 am 2. August 1997 konnte die Schulleiterin, Frau Hoffmann, die neue Schule mit der Einschulung von 92 ABC-Schülern eröffnen.

1998 wurde zum ersten Mal Schuljubiläum gefeiert, 75 Jahre Schule in Brieselang. Im gleichen Jahr schuf Frau Krause das Brieselang-Lied. Text und Noten finden Sie am Ende dieser Chronik.

Inzwischen (2001) wird am Rande des Wohngebietes Süd in der Nähe der Autobahn die nächste Schule gebaut. Als Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe angedacht, entschloss man sich dann doch, eine Grundschule zu bauen, da es nur für diesen Schultyp Fördermittel vom Land Brandenburg gibt. Trotz der fortgeschrittenen Bauphase war dieser 2. Schulneubau im Ort heiß umstritten. Schon für die Robinson-Grundschule muss das Amt noch bis 2020 den Kredit bedienen, dazu kommen weitere Finanzlöcher, deren Erläuterung hier den Rahmen sprengen würde. Die Kritiker der neuen Grundschule argumentieren, dass auf lange Sicht nicht genug Kinder für zwei Grundschulen eingeschult werden. Andererseits sind die Verhältnisse auf dem "alten" Schulgelände wieder chaotisch. Fast 1200 Schüler teilen sich die 20 Jahre alte Sporthalle. Nur noch 2 der 3 geforderten Wochenstunden Sport können erteilt werden. Die Gesamtschule ist inzwischen 4-zügig und benötigt 10 Unterrichtsräume im Gebäude der Robinson-Grundschule.

Im April 2000 kommt es nach Einbruch und Brandstiftung zu einem verheerenden Feuer in der Gesamtschule, welches die untere Etage betraf. Bis zum Schuljahresende musste bedingt durch die nötigen Sanierungsmaßnahmen im Schichtbetrieb unterrichtet werden.

Daniel, 13, schlich sich frühmorgens ins Direktoren-Zimmer Schüler zündete seine Schule an – aus Angst vor Elternsprechstunde



Rauch quillt aus dem Zimmer des Direktors der Gesamtschule Brieselang

Foto: Konrad Roden

Von WALTER BECHER,
HOLGER BUSCH
und JAN SCHILDE

Brieselang – Daniel, 13, hat sich schon so manches Ding geleistet, erzählt man sich in Brieselang. Im Supermarkt geklaut, in abgestellten Eisenbahnwaggons gezündelt, Blumen in Vorgärten zertreten. Jetzt ist seine Akte bei der Polizei um einen Vorgang reicher. Die ermittelt seit Mittwoch gegen ihn, weil er seine Schule angezündet haben soll. Aus Angst vor einer Elternsprechstunde, heißt es.

Morgens um fünf schlich sich Daniel unbemerkt in die Gesamtschule in der Brieselanger Karl-Marx-Straße. Er brach die Eingangstür auf. Stoberte durch das leere Schulhaus. Minuten später quoll dicker Rauch aus dem Fenster des Direktor-Zim-

mers im Erdgeschoss. Daniel soll es angesteckt haben, sagt die Polizei.

Die Flammen vernichteten alles: Schreibtisch und Schränke, Computer, Musikanlage. Das Feuer beschädigte auch den Holzfußboden des darüber liegenden Chemieraumes. Vorläufiger Gesamtschaden: 200 000 Mark. Die 320 Schüler der 7. bis 13. Klasse haben seit Mittwoch, als das Feuer gelegt wurde, schulfrei.

Dass es nicht schlimmer kam, ist der Putzfrau der Schule zu verdanken. Die hatte kurz nach fünf die Flammen bemerkt und die Feuerwehr alarmiert. Die Wache der Freiwilligen Feuerwehr ist gleich neben der Schule.

Daniel, der mutmaßliche Feuerteufel, führt die Ermittler selbst auf seine Spur. Er hatte vor Mitschülern damit

angegeben, dass er die Schule anzünden will. Nur geglaubt hat es ihm niemand.

Gestern musste er zur Kriminalpolizei in Falkensee. Dass er in die Schule eingebrochen ist, bestreitet Daniel nicht. Ob er auch den Brand gelegt hat – darüber wollte er den Ermittlern nichts sagen. Er schwieg einfach nur.

Die Polizei vermutet, dass Daniel gezündelt hat, weil am Mittwoch Abend eine Elternsprechstunde angesetzt war. Schulleiter Christof Kürschner will daran nicht so recht glauben: „Der Junge hatte doch nichts zu befürchten“, sagt er.

Daniel durfte nach der Vernehmung wieder nach Hause. Zu seinen Eltern und seiner kleinen Schwester in einem schmucken Einfamilienhaus im Ort – er ist noch nicht strafmündig.

Im Rahmen des *maus*-Projektes ("Medien an unsere Schulen") des Landes Brandenburg können 2003 das vorhandene Computerkabinett und ein weiterer Raum mit insgesamt 22 Multimedia-PC's ausgestattet werden.

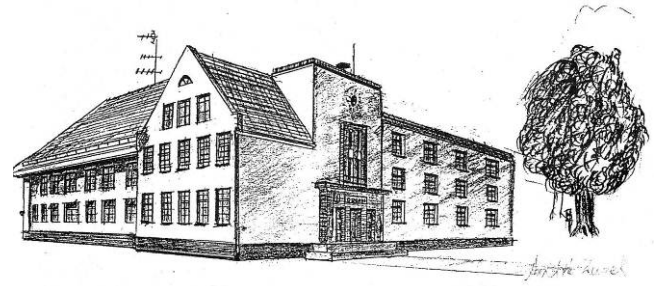
2004 wieder eine Schulreform! Aus Gesamt- und Realschulen werden im Land Brandenburg Oberschulen gebildet. Größtes Bauprojekt in diesem Jahr ist die Sanierung der Sporthalle für ca. 380.000 €.

Die sinkenden Schülerzahlen haben auch Auswirkungen auf die Oberschule Brieselang. Die Anmeldezahlen reichen nicht, zwei neue 7.Klassen zu eröffnen, so dass die Schule einige Jahre nur insgesamt mit 6 Klassen geführt wird.

Mit der Umwandlung in eine Oberschule wurde nun auch wieder verstärkt nach einem Namen für die Schule gesucht. Nach zahlreichen Ideenfindungsphasen und Überlegungen gab sich die Oberschule am 13.06.2008 den Namen Hans Klakow, welcher als Bildhauer im Ort ansässig

war und wirkte. Die Namensgebung fand in Form eines großen Schulfestes statt. Als Gäste konnten die drei Kinder Hans Klakows begrüßt werden.

der Busverbindung klappte, wurden sie häufig von Lehrern in ihren Privat-PKW gefahren.



Kinder Hans Klakows



Trockenen Fußes kommen Schüler und Lehrer seit 2007 zu den Gebäuden. Die Gemeinde ließ auf dem Schulhof Gehwege anlegen. Erstmals lernen in Brieselang Schüler aus den Gliendörfern Perwenitz, Pausin und Wansdorf. Bis es mit





